

Stunde 22 - von 14 bis 15 Uhr
Dritte Stunde des Todeskampfes Jesu am Kreuz.

Fünftes Wort, Sechstes Wort, Siebtes Wort Jesu. Der Tod Jesu.

Fünftes Wort: „Mich dürstet!“

Das Feuer der Liebe, das in deinem Herzen glüht, setzt dich ganz und gar in Flammen und trocknet dich aus. Da du sie nicht zurückhalten kannst, empfindest du stark die Pein des Durstes, gewiss auch infolge deines in Strömen vergossenen Blutes.

Aber weit mehr peinigt dich der geistige Durst nach dem Heil unserer Seelen. Du möchtest uns gewissermaßen trinken wie Wasser, um uns in dir in Sicherheit zu bringen. So raffst du deine erschöpften Kräfte zusammen und rufst aus: **„Mich dürstet!“** Ach, diesen Ruf wiederholst du bei jeder Seele:

„Mich dürstet

-nach deinem Willen, nach deinen Neigungen, nach deinen Begierden,

-nach deiner Liebe!

Erquickenderes und erfrischenderes Wasser kannst du mir nicht geben, als wenn du mir deine Seele schenkst. O lass mich nicht brennen in dieser Glut.

*Ich habe glühenden Durst, fühle nicht allein meine Zunge und Kehle brennen, sodass ich kaum ein deutliches Wort hervorzubringen vermag, ich fühle auch, wie mein Herz und meine Eingeweide verdorren. **Habe Mitleid mit meinem Durst!**“*

Und wie wahnsinnig vor Durst gibst du dich dem Willen des Vaters hin.

Sechstes Wort: „Es ist vollbracht!“

...

Schon sind deine Kräfte erschöpft, die Augen verdunkelt, das Antlitz ist entstellt und totenbleich, der Mund halb geöffnet, der Atem bald beschleunigt, bald unterbrochen....

Deine Muskeln und Nerven ziehen sich infolge der Schmerzen und der durchbohrten Hände und Füße immer krampfhafter zusammen, die Wundmale erweitern sich immer mehr.

.... Ich schaue dich an, mein höchstes Gut, *und sehe aus deinen Augen die letzte Träne rinnen, die Vorbotin des nahen Todes, und mühsam lässt du die Worte vernehmen:*

„Es ist vollbracht!“

Mein Jesus! Deine Liebe hat alle Mittel erschöpft. Es bleibt dir nichts mehr übrig, denn sie ist beim höchsten Grad angelangt.

Siebtes Wort: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!“

..Nun sehe ich, dass du noch einmal deine sterbenden Augen öffnest und am Kreuz umherschaut, als wolltest du allen den letzten Abschiedsgruß geben. Du blickst auf deine Mutter, die, bewegungslos und stumm, mit Dir zu sterben scheint, so groß sind

ihre Leiden. Und du sprichst zu ihr:

„Leb wohl, meine Mutter, ich scheid, aber ich werde dich in meinem Herzen tragen. Habe Sorge für deine und meine Kinder!“

Du schaust auf die weinende Magdalena, auf den treuen Johannes, und mit deinen Blicken sprichst du zu ihnen: **„Lebt wohl!“**

Mit Liebe schaust du sogar deine Feinde an, und deine Blicke sprechen zu Ihnen: **„Lebt wohl! Ich verzeihe euch, ich gebe euch den Kuss des Friedens.“**

Deinem Blick entgeht nichts, von allen nimmst du Abschied, allen verzeihst Du. Noch einmal raffst du deine Kräfte zusammen und rufst mit lauter, starker Stimme: **„Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!“**

Du Neigst dein Haupt und stirbst...

Der Tod Jesu.

Mein Jesus! Bei diesem Schrei wird die ganze Natur erschüttert und beweint deinen Tod, den Tod ihres Schöpfers. ... Einige deiner Feinde knien bei deinem letzten Ausruf nieder, schlagen an die Brust und sprechen: „Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn!“

Deine Mutter, die wie versteinert dasteht und aussieht wie eine Sterbende, duldet Qualen, bitterer als der Tod.

Mein gestorbener Heiland! *Mit diesem deinem letzten Ruf legst du uns alle in die Hände des Vaters, dass er uns nicht zurückweise. Darum rufst du nicht allein mit der Stimme deiner Brust, sondern auch mit der Stimme deiner Leiden und deines Blutes so stark und mächtig aus:*

„Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist, (mit Ihm auch alle Seelen)!“